

Hilfen beim Umgang mit jüdischen Patienten

Versuchen Sie möglichst frühzeitig im Gespräch mit dem Patienten und/ oder den Angehörigen in Erfahrung zu bringen, inwieweit der Patient/ die Patientin nach den Regeln der Thora (*Halacha*) lebt und wieweit die Speiseregeln eingehalten werden.

Sollte der Patient nicht in der Lage sein, Auskunft zu geben und Fehlen evtl. Angehörige, versuchen Sie Kontakt zur örtlichen Jüdischen Gemeinde, dem Rabbinat oder der Bruderschaft/ Schwesterschaft (*Chewra Kaddisha*) aufzunehmen.

Wenn absehbar ist, dass der Patient verstirbt, versuchen Sie einen jüdischen Menschen zu erreichen, damit evtl. Gebete (Schma) mit dem Sterbenden gesprochen werden können.

Adressen finden Sie im Internet unter: Zentralrat der Juden in Deutschland. Dort den link *Mitglieder* anklicken, um eine Liste der Landesverbände und Gemeinden aufzurufen.

Artikel über die Speisevorschriften und Krankheit/ Tod finden Sie dort ebenfalls unter weiteren links.

Möchte der Patient von einem Rabbiner besucht werden?
Auch diese erreichen Sie durch die Gemeinden und Landesverbände.

Um nicht religiöse Gefühle zu verletzen, sollte auf christliche Symbole im Zimmer verzichtet bzw. diese aus dem Blickfeld des Kranken entfernt werden.

Bei allen Entscheidungsgesprächen beachten Sie bitte, dass sämtliche Gesetze der Halacha beiseite treten, wenn es um die Erhaltung des Lebens geht. Argumentationshilfen erhalten Sie gegebenenfalls durch die jüdischen Kontaktpersonen(s.o.).

(Ruth Frankenthal)